

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblattkasse".

Schalter-Salle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.  
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 2.— monatlich, M. 6.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Briefporto. — Bezug-Bestellungen nehmen außerdem entgegen; in Wiesbaden die Zweigstelle Blomstrasse 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten; und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 50, Bambergstraße 3, IV. Fernsprecher: Amt Rollendorf 4747—49.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Hinweis:

"Tagblattkasse" Nr. 6850—52.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Anzeigen-Preis für die Zelle: 70 Pf. für örtliche Anzeigen; M. 1.— für auswärtige Anzeigen; M. 4.— für örtliche Reklame; M. 6.— für auswärtige Reklame. — Bei wiederholter Aufnahme unter gleicher Anzeige entsprechend Nachschluss. — Anzeigen-Ausnahme: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen am vorgeordneten Tag und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Freitag, 9. Januar 1926.

## Morgen-Ausgabe.

Nr. 13. • 68. Jahrgang.

### Belanntmachung.

Die französische Behörde teilt dem Schülern der „Französischen Kurse“ mit, daß dieselben am Dienstag, den 18. Januar, wieder beginnen.

Infolge des Kohlemangels hat der Magistrat beschlossen, die Schulen nur an 4 Tagen wöchentlich zu öffnen, und zwar:

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag.

Die Französischen Kurse finden also an diesen Tagen statt, die Unterrichtsstunden von Montag werden wie folgt verlegt:

Stunden am Montag verlegt auf:

4.30—5.30	Dienstag 4.30—5.30
5.30—6.30	Mittwoch 4.30—5.30
6.30—7.30	Donnerstag 4.30—5.30
7.30—8.30	Freitag 4.30—5.30

L'Administrateur de Wiesbaden:  
Commandant Toussan.

### Neueste Drahtmeldungen.

Frühestens am 15. Januar?

Mr. Paris, 8. Jan. (Drahtbericht.) Wie der „International“ mitteilt, kann der Austausch der Ratifikationsurkunden weder am 10. noch am 12. Januar, sondern frühestens am Donnerstag, den 15. Januar, stattfinden.

Mr. Paris, 8. Jan. (Drahtbericht.) „Chicago Tribune“ meldet, daß Amerika weder an der Unterzeichnung des Protolls noch an der Zeremonie des Austauschs der Ratifikationsurkunden noch an den Sitzungen des ausführenden Rates des Völkerbundes teilnehmen wird.

### Amerika und der Friede.

W. T.-B. Haag, 8. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der „Nieuwe Courant“ berichtet aus Washington: Die Anhänger gemäßigter Vorbehalte erklären, eine Lösung des Konflikts in der Ratifikationsfrage sei endgültig in Sicht. Man vertraue darauf, daß Mr. Wilson, dessen Einfluß die Schwenzung in der Haltung der Demokraten zu verdanken ist, eine Lösung herbeiführen werde. Große Bedeutung wird dem heutigen stattfindenden politischen Abreisen der Demokraten beigegeben, bei dem ein Brief des Präsidenten Wilson, der vom Weißen Hause als wichtig bezeichnet wurde, vorgelegt werden soll. Wenn Wilson sic. weigert, den Ausdruck anzunehmen, so bedeutet das zweifellos, daß der Friedensvertrag kein Urteil der Wähler unterstellt wird.

### Keine neue Verkehrsverträge.

W. T.-B. Berlin, 8. Jan. (Drahtbericht.) Amtlich wird mitgeteilt: Die Nachricht eines hiesigen Korrespondenzbüros, nach der das Reichsverkehrsministerium eine neue Verkehrsverträge zu verhängen beabsichtige, entbehrt jeder Begründung.

### Das Schicksal der Türkei.

W. T.-B. Paris, 8. Jan. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung des „Temps“ aus Konstantinopel erklärt die Zeitung „Mundo“, daß die Nachricht, die Türkei sollte aus Europa ausgemiesen werden, wie ein Kanonenblitz gewirkt habe. Das Blatt sagt, wir wollen keinen türkischen Staat ohne Konstantinopel. Mustapha Kemal-Pasha verfüllt keine Vorbereitungen zum Widerstand derleinischen Armees, namentlich in Syrien. Die türkische Regierung bereitet ein Manifest an die Kammer vor, in dem die Anwendung der Wilsonschen Grundsätze verlangt wird. Auch die Theorie, mit der die Kommer erhofft wird, wird in gleichem Sinne gehalten sein. In Konstantinopel ist nichts zu befürchten, aber in dem nicht-leichten kleinen ist die Lage ganz anders. Nach den Nachrichten, die die armenische Patriarch erhalten hat, sind mehrere armenische Dörfer des Vilajets Beussa von konservierten Türken umzingelt worden, die auf die Christen schossen.

### Der Wiederaufbau.

Minister Weizsäcker über die Organisationsmethoden.

W. T.-B. Köln, 8. Jan. (Drahtbericht.) Der Reichsminister für den Wiederaufbau Dr. Scheler hielt vor zahlreichen führenden Männern aus Industrie, Handel und Gewerbe und vor Vertretern der Behörden aus dem besetzten Gebiet einen Vortrag, in dem er sich darüber verbreitete, wie die Verarbeitung der Arbeiten im zerstörten Gebiete vor sich gehen solle und wie die Arbeit selbst zu leisten sei. Seinen Wünsche überhaupt nicht, daß wir uns an den Arbeitsteilungen, um die französische Regierung beabsichtigte, in größerem Maßstab polnische, italienische und tschechoslowakische Arbeiter heranziehen. Bei den Verhandlungen in Paris werden wir den Standpunkt vertreten müssen, daß das Reich als Generalunternehmer fungiert. Wenn die französische Regierung daneben deutsche Unternehmer beranziehen will, so können wir sie nicht daran hindern. Das geschieht aber auf Rechnung und Gefahr der Unternehmer. So weit Einzellose vergeben werden können, müssen sich die Interessenten selbst zu leistungsfähigen Verbänden zusammen schließen. Die Lieferung der Baumaterialien kann nicht unter dem Gesichtspunkte einer Berliner Aktiengesellschaft ausgeführt werden. Der Gedanke einer neuen Wirtschaft kommt nicht in Frage. Die einzelnen Länder müssen antisozialistisch bei den Lieferungen bestrebt sein, eine schlüsselmäßige Verteilung von Ju-

dusfricerzeugnissen ist dagegen nicht möglich. Die deutsche Industrie wird in Zukunft drei große Zwecke umfassen müssen: Erstens die Erzeugnisse für die Bedarf der Heimat, zweitens für die Erfüllung des Friedensvertrages, drittens für den Weltmarkt. Für den Weltmarkt können und dürfen wir erst liefern, wenn wir den Friedensvertrag erfüllt haben. Die Entwicklung darf nicht dahingehen, daß wir für den Weltmarkt leerstellen und dadurch die Erfüllung des Friedensvertrages beeinträchtigen. Französische Besteller bestellen jetzt direkt bei der deutschen Industrie. Wir müssen alles tun, dieses System zu fördern, weil in das komplizierte Verhältnis zwischen Besteller und Fabrikanten nicht noch eine eigene Behörde eingeschaltet werden darf. Die Kontrolle der Lieferungen müssen wir allerdings bekommen, um die Interessen des Reichs, des Reichssatzes und der Steuerzahler wahrzunehmen. Da aus der Kriegswirtschaft ein großer Rest von Mithräumen zurückgeblieben ist, müssen wir hier sehr vorsichtig sein. Es darf keine Nachkriegsgewinne durch die Lande gehen. Nach den Erfahrungen des Krieges sind wir aber in der Lage, dies zu verhindern. Die Regel der Selbstverwaltungsverbände wird aufzuzeigen, hier in der schärfsten Weise Ordnung zu schaffen.

Der franz. Vorsitzende der Wiedergutmachungskommission.

W. T.-B. Paris, 8. Jan. (Drahtbericht.) Wie der „International“ zu wissen glaubt, wird der ehemalige Generalsekretär von Major Senator Jonnart jedenfalls zum Vorsitzenden der Wiedergutmachungskommission ernannt werden.

### Die Schweiz und der Völkerbund.

W. T.-B. Bern, 8. Jan. (Drahtbericht.) Die Schweizer Presse aller Richtungen befaßt sich mit der Antwort der Übersten Räte auf die Note des Schweizer Bundesrates vom 6. Dezember 1919, welche die Stellung der Schweiz zum Völkerbund darlegt. Es wird mit Bedenken festgestellt, daß über einige Punkte abweichen die Meinungen in zufällige getreten sind. Es werden andererseits Schritte unternommen werden, um vor dem Zusammentritt der Bundesversammlung am 2. Februar eine Klärung der ganzen Angelegenheit herbeizuführen. Es handelt sich um die Anerkennung der Neutralität der Schweiz und um den Zeitpunkt, wo die Frist zum Beitritt der Schweiz in den Völkerbund zu laufen beginnt.

### Das französische Mandat über Syrien.

Bildung eines arabischen Staates.

W. T.-B. Paris, 8. Jan. (Drahtbericht.) Der „Temps“ glaubt zu wissen, daß das gestern zwischen dem Emir Fessal und der französischen Regierung abgeschlossene Abkommen, das der Genehmigung der Konferenz unterbreitet wird, aus folgenden Punkten besteht: Der Emir Fessal schlägt sich dem französischen Mandat über ganz Syrien an, wogegen Frankreich in die Bildung eines arabischen Staates einwilligt, der die Städte Damaskus, Homs und Aleppo umfaßt und von Fessal mit Hilfe von französischen Beratern und Inspektoren verwaltet wird. In der Gegend von Beauf, die gleichzeitig vom Libanon und vom arabischen Staate beansprucht wird, soll die Polizeigewalt durch arabische Gendarmen unter französischen Militärinspektoren ausgeübt werden. Die endgültige Zuteilung dieser Gegend wird durch die Konferenz erfolgen, aber es scheint, daß der Angriff des Libanon alle Aufsicht hat, darf aufdringen. Fessal hat die finanzielle und wirtschaftliche Mitarbeit Frankreichs unter Aussichtung jeder anderen angenommen. Seine bevorstehende Reise nach Syrien erfolgt den 2. Februar, die Stimmung für die Zusammenarbeit zwischen Frankreich und den syrischen Muselmanen vorzubereiten.

### Die Zukunft der Donauschiffahrt.

W. T.-B. Budapest 8. Jan. (Drahtbericht.) Über die Zukunft der Donauschiffahrt äußerte sich der französische Konsulat. Er erklärte, die Donau werde zukünftig einer der wichtigsten Faktoren des europäischen Wirtschaftslebens sein. Von besonderer Bedeutung sei die Orient für Frankreich, denn wenn der Rhein-Donau-Kanal fertiggestellt sei, was in nächster Zeit erfolge, so bedeute dies die Eröffnung Mittel- und Osteuropas für die französische Wirtschaftsflotte. Der Ausbau des Rhein-Donau-Kanals werde für ganz Europa, namentlich aber für die Donauhäfen, von außerordentlich wirtschaftlicher Bedeutung sein. Die mit der Donau zusammenhängenden wirtschaftlichen Interessen Frankreichs befinden sich in Einklang mit denjenigen der Orientstaaten. Zum Sitz des Generalsekretariats der Donaukommission sei Budapest bestimmt, weil hier alle Erfordernisse und Einrichtungen zur Sicherung der Verschiffung und Schifffahrt vorhanden seien. Die Donaukommission arbeite gegenwärtig davon, auch die regelmäßige Schifffahrt auf der Donau zu ermöglichen. Auch die Vertiefung des Strombettes um 3 Meter sei geplant.

### Bolschewistische Friedensangebote.

W. T.-B. Paris, 8. Jan. Die „New York Times“ meldet, daß die Bolschewisten ein Friedensangebot an Italien gerichtet haben.

W. T.-B. Kopenhagen, 8. Jan. Der englische Vertreter in den Ostseeländern Oberst Talons ist nach London abgereist. Man bringt keine Reise in Zusammenhang mit Lenins Friedensangebot an England.

### Ausgabe des terroristischen Systems?

W. T.-B. Kopenhagen, 8. Jan. „Berlingske Tidende“ erfuhr aus Naval, Denia, Trotha und Tschitscherin seien bereit, das jetzige terroristische System und die Revolutionsgerichte aufzugeben.

### Bürgerkrieg in Bulgarien?

Br. Basel, 8. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie die Presseinformation aus Sofia meldet, ist in einzelnen Teilen Bulgariens der Bürgerkrieg regelrecht entfacht. In Sofia und anderen Städten wurden die staatlichen Lebensmitteldepots gestürmt und ausgesucht und viele Lebensmittelgeschäfte gesäubert und zerstört. Militär und Polizei waren machtlos. Hungende Barden aus der Stadt gehen auf das Land und überfallen die Bauerndörfer. Die Bauern feiern aber heftige Gegenwehr und haben sich vereinzelt und stark bewaffnet.

### Rebellenkämpfe in Marokko.

Mr. Tess, 8. Jan. (Drahtbericht. Havas.) In der Nähe von Oedenbach hatten sich starke Abteilungen der Flüchtlinge von Diebelle versammelt, um die Dörfer des Nahen Orients zu befreien. Untere Artillerie des Postens von Abdoun bombardierte mit Unterstützung einer Gebirgsabteilung mehrere Dörfer und zerstörte die aufständischen, welche von unseren Maschinengewehren verfolgt und zahlreiche Tote zurückließen.

### Zwei Amerikaner in Mexiko ermordet.

Mr. Washington, 8. Jan. (Drahtbericht) Hierher kommende Telegramme besagen, daß bei Port Lobos zwei amerikanische Angestellte der internationalen Petroleumgesellschaft von Mexikanern ermordet worden sind.

### Großes Urteil über den Krieg.

André de Macicourt veröffentlicht im „Echo de Paris“ einen Artikel über Marschall Foch, den er Gelegenheit hatte, öfter zu sprechen. Foch sagte nach der Übersetzung in der „Kölner Volkszeitung“: Wie ich den Krieg gewonnen habe? Indem ich meine Pfeile rechte, d. h. indem ich mich nicht erregte, denn alle unruhigen Ereignungen mußten vermieden werden. Es ist möglich, daß die Aufgabe schwierig war, denn unser Krieg war sehr seltsam. Es war die Schlacht der Regierungen. Wir hatten gegenüber der französischen Demokratie und besonders gegenüber unserem treuen nationalen Sinn den Kaiser, einen Mann, der vielleicht intelligent, aber nicht sehr intelligent war, einen Wichtigeren, der sich leicht entflammte und hierdurch ein schlechter Ritter für seine Handlungen war. Deutschland, es ist wahr, hatte eine herrliche Armee und Führer erste Ordnung, aber es fehlte ein Moltke. Dieser hätte nicht die Unfließigkeit begangen, den Krieg zu machen, ohne den Verlust zu machen, Rückland zu neutralisieren. Aber wenn er trotzdem gezwungen gewesen wäre, die Bille zu schließen, ich gebe Ihnen mein Wort, er hätte den Krieg anders geführt. Der Schnellzug sei einem Postfuchsenführer unterstellt worden. Wir haben siegen müssen, wir mußten siegen, habe Marschall Foch hinzugefügt. Der Marschall habe auch gesagt: An der Marne bin ich geschlagen worden, aber ich habe mit gesagt, ich werde vier Tage, fünf Tage geschlagen werden, wenn es sein muss, aber ich werde immer existieren. Die moralische Verfestigung des Soldaten bedeutet viel; wenn etwas nicht gebe, müsse man andere Formen erfinden, um dem Soldaten wieder Mut beizubringen. Man müsse ein anderes Objektiv suchen, ein objektives, intellektuelles Mittel, das denselben Gedanken losziehe. Der französische Soldat liebt die Abwehrslinie und er nehme jede Idee an, die ihm neu schiene.

### Deutschland.

#### Höhere Erwerbslosenziffern.

Br. Berlin, 8. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Ziffer der Erwerbslosen ist in den letzten Monaten sprunghaft in die Höhe gegangen. Von den rund 4½ Millionen Mitgliedern zahlenden Fachverbänden, die dem statistischen Reichsamt über die Arbeitslosigkeit in ihren Reihen berichten, waren im November v. J. über 180 000 Mitglieder, oder fast 3 Prozent, arbeitslos, während im Oktober der Prozentsatz der männlichen Mitglieder sich nur auf 2,3 Prozent belief. Im ganzen wurden nach den Berichten des Demobilisierungskommissars am 1. Dezember etwa 400 000 Personen wegen Arbeitslosigkeit unterstellt. Wie in den einzelnen Berichten angegeben wird, ist die Arbeitslosigkeit größtenteils auf Kohlemangel oder auf den durch die Rohstoffnot verursachten Mangel an Materialien zurückzuführen.

#### Der Streit der Versicherungsangestellten.

Br. Berlin, 8. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Nach dem Schluß des Zentralverbandes der Angestellten hat heute der Streik der Versicherungsangestellten in Groß-Berlin eingesetzt. In fast allen Versicherungsgesellschaften ist der überwiegende Teil der Beamten zur Arbeit nicht erschienen. Die Zahl der Streikenden läßt sich bis zur Stunde noch nicht genau feststellen, doch ist die Zahl der Außendienste in Groß-Berlin mit rund 10 000 zu beziffern. Wie verläuft, werden bereits am morgigen Freitag Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern aufgenommen werden. Es besteht die Gefahr, daß auch die Bankbeamten sich dem Streik der Versicherungsangestellten anschließen und sich mit diesen solidarisch erläutern, wie es in Stuttgart bereits geschehen ist.

#### Die Beziehungen mit Brasilien.

Br. Frankfurt a. M., 8. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie mitgeteilt wird, steht die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Brasilien und Deutschland und Österreich unmittelbar bevor. Brasilien wird die Einwanderung von erwünschten Elementen, hauptsächlich von Landarbeitern, begünstigen.

## Wiesbadener Nachrichten.

Für die Geschädigten der Hochwasserfatastrophen.

Es wird uns berichtet: In einer am vergangenen Sonntag zu Wiesbaden a. Rh. stattgefundenen öffentlichen Versammlung der Deutschen Volkspartei kam Abg. Dr. Kallie auch auf die durch die plötzlich eingetretene Hochwasseraufstrophe hervorgerufenen schweren Schäden zu sprechen. Er erklärte sich bereit, im Interesse der schwer betroffenen rheinischen Bevölkerung bei der preußischen Regierung sofort vorstellig zu werden, damit sie vor allem Material und Rohren in großen Mengen für die betroffenen Ortschaften bereitstellt. Da das preußische Parlament noch aus längere Zeit veragt ist und schnelle Hilfe im besetzten Gebiet dringend notzt, so will Abg. Kallie am nächsten Tage folgendes dringendes Telegramm an den preußischen Ministerpräsidenten Hirsch nach Berlin senden: „Die Bevölkerung der stark überfluteten Orte im rheinischen Schiefergebirge bittet dringend um Unterstützung zur Befestigung ihrer Lage. Insbesondere ist sofortige Bewilligung von Brennmaterial zur Wiederherstellung der Wohnungen in Städten wie Gauk, St. Goarshausen, Braubach, Lahnstein und anderen erforderlich. Es wird um Unterstützung unserer Bitte beim Reichskommissar gebeten.“

An den Reichskommissar für die Nöschenverteilung in Berlin und an die Nöschenverteilung in Bonnheim sende Dr. Kallie folgendes Telegramm: „Die Bevölkerung der stark überfluteten Orte im rheinischen Schiefergebirge in Gauk, St. Goarshausen, Braubach, Lahnstein und anderen Orten bittet dringend um sofortige Bewilligung von Brennmaterial zur Wiederherstellung der Wohnungen in Städten wie Gauk, St. Goarshausen, Braubach, Lahnstein und anderen erforderlich. Es wird um Unterstützung unserer Bitte beim Reichskommissar gebeten.“

— Kartoffeln. Von heute ab erhalten die Kunden sämtlicher Kartoffelverkaufsstellen 3 Pfund Kartoffeln zum Preis von 18 M. je Pfund auf Feld D der Kartoffelferten.

— Flößerschiffahrt. Das Verbot der Flößerschiffahrt auf dem Rhein kann jetzt wieder ausgeräumt werden, da der Wasserstand nunmehr genügend zurückgegangen ist.

— Die Neujahrswunschkarten erbrachten eine Gesamtmenge von 1218 M. Der höchste verneinbare Betrag beträgt 100 M. der zweitökteste 50 M.; es folgen dann noch Beträge zu 20 M., 27 zu 10 M., einer zu 8 M., drei zu 5 M. und zuletzt 128 zu 5 M. Die Gesamtzahl derjenigen, welche Karten goldt haben, beträgt 188.

— Von den Friedhöfen. Ein Friedhofsträger schreibt uns: „Heute ist ein unter Friedhöfen von ganz besonderem Interesse.“ Nur mit dem größten Bedauern sieht daher der von Heimatliche Befehle, den Hohn der Zeit an den Grabsteinen nötigt, die uns Kunde geben von den zeitweilig auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens führend gewesenen Männern und Frauen, welche da und dort ihre letzte Ruhestätte fanden. Besonders macht sich die zerstörende Kraft ungünstiger Witterung an den wenigen Denkmälern bemerkbar, welche noch den alten Friedhof an der Heidenmauer zieren. Die Steinplatten bröckeln ab, auf keinem Stein ist heute mehr eine zusammenhängende Inschrift zu entziffern. Es ist das bedauerlichst befremdend beschämt, weil auf diesem ältesten des Wiesbadener Friedhöfe eine ganze Zahl populärer Persönlichkeiten ihre Begegnungsstätte fanden, so der Schriftsteller Dichter Schiller, u. Wolzogen, der in den Befreiungskriegen zu Anfang des vorigen Jahrhunderts besonders hervorgetretenen russische General Winzingerode, der preußische Staatsmann und Gefolgter Justus Kerner u. a. Kurzgut, die hier vom Tod überrannt und bestreift wurden. Es ist aber zu begrüßen, daß, wie wir hören, die Stadtverwaltung sich genenntig anschaut, alles zu tun, um diese Grabsteine von historischem Interesse nach Möglichkeit vor dem vollständigen Verfall zu bewahren.“

— Feuerbestattungen. Am Mainzer Cemetery stand gegen 350 des Vorjahrs. Von diesen waren 96 aus Mainz, 65 aus Wiesbaden, 10 aus Bonn, 34 aus Köln, 7 aus Godesberg, 7 aus Kreuznach, 4 aus Ober-Kassel, 14 aus Neustadt a. d. H. und 11 aus Saarbrücken. Die übrigen Einschränkungen verteilen sich auf Hessen und das Rheinland. Unter den Eingeschafften waren 184 männliche und 187 weibliche Personen. Der Meldezettel noch waren 232 evangelisch, 36 lutherisch, 2 altkatholisch, 11 freikirchlich, 25 jüdisch und 15 Dissidenten.

— Gold- und Silbermünzen. Der „A. B.“ wird geschrieben: Seiden der Handel mit Gold- und Silbermünzen frei zugänglich ist, suchen vor allem Gold und Silber verarbeitende Leute diese in ihren Beträgen zu bekommen. Die Nachfrage nach Gold ist am stärksten und das Aufgeld sehr bedeutend. In der jüngsten Zeit sind in Tageszeitungen große Anzeigen erschienen:

(42. Fortsetzung.)

Rachdus verboten.

## Margarete von Maibom.

Roman von Eva Etters.

„Wie schön, so den ersten Mai zu feiern! Das ist eine schöne Sitte“, meinte Margit.

„Tut ihr das nicht?“

„Nein, aber wenigstens nicht in so offizieller Weise. Manchmal haben wir einen Ausflug gemacht, mit den Studenten, aber wie fast war es an diesem Morgen bei uns noch!“

Illa erzählte, daß es in Abberia schon Sommer sei. Sie war erst vor wenigen Tagen von dort mit ihren Eltern zurückgekommen, die ihrerseits voneinander waren, weil ihre Verlobung mit dem jungen Paul erst bekanntgegeben werden sollte, nachdem dieser die Studien wieder aufgenommen hatten würden, und weil man aus diesem Grunde das junge Paar sich gegenseitig fernhalten wollte.

Und nun erzählte Illa von der blauen Adria, von den Palmen, den vielen Blüten und der schon ganz ländlichen Vegetation.

„Es ist schade, daß du nicht mitgekommen bist, Margit, ich finde, du hättest Jenö dieses Opfer nicht zu bringen brauchen, er hätte die paar Wochen auch allein bleiben können.“

„Ach nein. Es war besser so. Ich hätte unten keine Ruhe gehabt. Die Wochen sind mir schnell und schön vergangen, nicht wahr, Jen?“

Er bejahte und fügte hinzu: „Papa hat gestern zu mir gesagt, daß er und Mama in diesem Sommer nicht reisen, deine Eltern wollten ja zu uns kommen. Das wird wohl im Juli sein. Nun meint er, du und ich könnten jetzt oder im Herbst reisen.“ Und er dachte an Ihren auf der Herreise geäußerten Wunsch Paris zu sehen und sagte, froh, ihr eine Freude und Überraschung bereiten zu können: „Ich denke, wir fahren im Juni nach Paris?“

„Nein — nach Hause!“ antwortete sie. Und in ihrer

Stimme war soviel heißer Wunsch, daß er sie erstaunt ansah. Dieses Staunen mahnte sie zur Vorsicht. Sie gab sich Mühe, harmlos zu weinen. „Ich bange mich ein bißchen nach Mama.“

„Aber sie kommt im Juli doch her? Zu uns?“

„... ja, aber ich bange mich auch ein bißchen noch Deutschland, nach Jena.“ Ihr Mund zitterte. Hilf Gott, nur nicht weinen. „Ich bin nun schon soviel Monate hier und ich möchte — — du hast zu deiner Mama gesagt, als wir herkamen, den ganzen Sommer hättest du keinen Kulturbesuch bekommen, und ich möchte Eisbein und Sauerkraut und Thüringer Bratwürste und deutsche Obstkuchen und Schlagsahne essen, denn sie schmecken bei uns anders als bei euch.“

So suchte sie, von kulinarischen Genüssen scherzend, ihr Heimweh zu verkleiden und sich selbst auf heitere Gedanken zu bringen.

„Eine schöne Zusammenstellung, das muß ich sagen! Sauerkohl und Torte mit Schlagsahne — auch saure Gurken, wie?“ fragte Jenö amüsiert.

„Ja, wahrhaftig, du hast recht! Auch saure Gurken! Ich eß mehr Eissigkuchen, wir essen lieber Salzkuchen. Ach, bitte, lag mich im Juni zu Mama nach Hause.“

„Wie lange, den ganzen Juni?“

Sie mühte sich, heimhörig zu sein und ihn nicht misstrauisch werden zu lassen. „Nein, vielleicht zwei Wochen, die beiden ichen vielleicht, so daß ich mit meinen Eltern zusammen zurückkomme. Hin kann ich ja allein fahren.“

„Nein, nein, ich bringe dich hin!“

„Selbstverständlich, das kennst ich mit ja denken!“ Und sie heuchelte: „Na sowas, heute morgen, als ich aufwachte, nicht einmal ein Gedanke an Jena und nun —“

Aber als ihre Augen ihr das Bild vorzuhalten, daß sie wirklich dort durch die Straßen gehen würde, wie sie es damals in ihrem Traum gesehen, wurden sie feucht. Nur nicht verzweifelt! Ihre Tränen läufen immer sehr leicht, und nie war es so schwer gewesen

Krieg, in freiem Umlauf Munition bestellte. Sie wird beschuldet, Zäuber, die als unbrauchbar galten, traktoren verwandt und zwar höhere Bezahlungen erlangt zu haben, als sie überhaupt geleistet hat. Das war ihm natürlich nur im Zusammenwirken mit den militärischen Abnahmestellen möglich. Die Angelegenheit, die weitte Kreise zieht, wurde zur Verhaftung des Himmelmachers, seines Bruders, eines Soldaten des Firmen eines Reisungsbauunternehmers a. D. und eines Offiziers der betreffenden Abnahmestellen geführt. Weitere Verhandlungen würden bestehen.

FC. Siebold, s. Ab. 7. Jan. Der Zimmerpolizist August Döbisch war hier vor 4 Jahren 40 Jahre bei der Firma Döbisch und Wilmann tätig.

mit. Mainz, 8. Jan. (Drohbericht.) Louis Meinecke Journal wurde der Kammerjäger Dr. Bendix zum Generalrat der Diözese Mainz ernannt.

## Sport.

\* Die Ringämpfe im Vergnügungspark. Um Mittwoch sollte ich als erster Paar Schneider, Weltmeister, gegen Laube, Bommer. Schneider wird durch einen ganz hervorragenden Ausheber in 14 Minuten. Der Kampf Gehrmann gegen Reiter mußte nach 30 Minuten als unentschieden abgebrochen werden. Gehrmann wird wegen seines unsaigenhaften Verhaltens vom Schiedsrichter verworfen. Im Endkampf trifft Cäsar gegen Ludwig Siegel nach sehr schönem Kampf in 16 Minuten. Heute Freitag eröffnet der Mann mit der Maske und ringt gegen Gehrmann.

## Handelsteil.

Die neue Kohlenpreis-Erhöhung.

Berlin, 6. Jan. In seiner Sitzung vom 30. Dezember hat der Reichskohlenverband (wie die A.-G. Reichskohlenverband jetzt berichtet) unter Zustimmung des Reichswirtschaftsministers die in der nachfolgenden Zusammensetzung aufgeführten Preiserhöhungen beschlossen. Diese Erhöhungen verstehen sich jeweils einschließlich Kohlsteuer, aber ausschließlich Umsatzsteuer. Abgesehen von den Steuerbelastungen setzen sich die Preiserhöhungen vorwiegend aus zwei Teilen zusammen, der eine dient zum Ausgleich der seit den vorigen Preishinaufsetzungen wieder sehr erheblich gestiegenen Preise für im Bergbau benötigte Stoffe (insbesondere Holz und Eisen). Der andere Teil soll die Mittel schaffen für die beabsichtigten großzügigen neuen Bauten von Bergarbeiter-Heimstätten. Im einzelnen dient für Ernährung ein Zuschlag von durchweg 2 M. (bei Rohbraunkohlen 70 Pf.) für Heimstätten ein Zuschlag von 6 M. bei Steinkohle, Braunkohlenbriketts usw., aber von 9 M. bei Koks, 2 M. bei Kokgrus und von 2 M. bei Schlammkohle und Rohbraunkohle. Außerdem dieser Erhöhung steht ein Zuschlag von 22 M. für Steinkohlenbriketts, der lediglich von entsprechender Erhöhung der Precheprise herrührt. Beim Gasokoks wird durch diese Aufschläge eine Preiserhöhung eingetreten, die nach den für den Zechenkoks maßgebenden Grundsätzen die Erhöhung der Kohlenpreise ausgleicht.

Außer diesen Preiserhöhungen hatte der Reichskohlenverband mit Wirkung ab 15. Januar 1920 eine weitere Preiserhöhung beschlossen. Diese soll dazu dienen, die Mittel für Festlegung von Geld zur Erhaltung der jetzigen und Wiederherstellung der Friedensförderung zu liefern. Der Bevollmächtigte des Reichswirtschaftsministers hat jedoch, da ihm die rechnerischen Grundlagen für diese weitere Preiserhöhung noch nicht genügend geklärt erscheinen, und da er bei ihrer sehr erheblichen Höhe vorheriges Befragen des Reichskohlenrats und gegebenenfalls des Reichskabinets für nötig hielt, diese weitergehenden Beschlüsse bestandet. Sie treten also vorerst nicht in Wirksamkeit.

1. Für den Bezirk des Rheinisch-Westfälischen Kohlenverbandes: Kohle allgemein 18.60 M., Nußkohlen 21 M., Briketts 40.60 M., Koks allgemein 26.70 M., Brechkoks 1-3 31.70 M., Brechkoks 4, Knabbelkoks, Kleinkoks, halb ges. und halb sehr. Koks, Perlkoks 29.70 M., Kokgrus 9 M., Schlammkohle, minderwertige Feinkohle 6.80 M., Waschberge und Mittelkohlen 4.80 M.

2. Für den Bezirk des Niedersächsischen Kohlensyndikats: Förderkohle 18.60 M., Schmiedekohle 21 M., gewaschene Nußkohle 21 M., Brechkoks 31.70 M., Stückkoks 26.70 M., Perlkoks 29.70 M., Briketts 40.60 M.

3. Für den Bezirk des Niederschlesischen Steinkohlenverbandes: Kohle 21.60 M., Koks 31.20 M., Briketts 33.60 M., Schlammkohle 8.80 M.

4. Für den Bezirk des Sächsischen Steinkohlenverbandes: Kohle allgemein 21.60 M., gewaschene Kohle 24 M., Koks 34.80 M., Abfallkohle 10.80 M.

5. Für den Bezirk des Mitteldeutschen und des Ostdeutschen Braunkohlen-Syndikats: Briketts und Naßpreßsteine 27.60 M., Siebkohle 8.04 M., Rohkohle 6.84 M., Grudekohle 30.60 M.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: R. Günther; für den Unterhaltungsteil: W. Rauendorf; für den lokalen und provinziellen Teil und Gerichts- und Polizei-Abteilung: W. G.; für die Anzeigen und Reklame: H. Dornbusch, sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der A. Schäffer'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Geschichte der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

wie heute, sie zu dämmen. Wenn doch einer von den beiden etwas Trauriges oder Rührendes erzählen wollte, damit man weinen darf!

„Und ich dachte, du würdest dich so freuen! — Nun gut, dann fährst du im Juni noch Hause, im Sommer sind deine Eltern und dein Bruder bei uns, und im Herbst reisen wir zwei wohl nach Paris?“

Herrlich! Was für drei schöne Aussichten auf einmal! Und dazu bei der Feier des 1. Mai ... nun sagt mir, ist das Leben nicht schön?“

„Baba, Baba, man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. Freue dich nicht zu sehr, es könnte etwas dazwischen kommen ... oder freue dich ruhig, las dir von mir nichts Schwarzmalen, die Vorfreude ist ja mit die Hauptjoie bei solchen Dingen. Und wenn man so jung ist wie du ...“ Er lächelte, und sie sahen sich glücklich an.

„Mag kommen, was da will, ich will alles gern ertragen, nur Deutschland will ich vorher wiedersehen“, dachte sie.

Einmal, als Margit mit Ilka auf der Insel spazierten ging, sah sie in deren glücklichem Gesicht und freute sich für sie. „Sage, Ilka, würdest du mit mir in einem fremden Lande leben können?“

Ilka antwortete ohne Bestinnen: „Gewiß!“

Nicht nur vorübergehend, Ilka, auch nicht nur für Jahre! Für dein ganzes Leben, niemals mehr hierher zurückkommen, um hier zu bleiben.“

„Mit Irre könnte ich in der Wüste leben!“

„Das sagst du so. Du täuchst dich. Das kann man nicht. Ich halte es für das größte Unglück, wenn eine Frau sich in ein fremdes Land verheiratet. Die Eltern sollten ihre Tochter davor bewahren!“ sagte Margit leidenschaftlich.

Sie sah Ilkas erschrockenes Gesicht und erschrak selbst. Nun war es zum ersten Male ausgeprochen, zum ersten Male einem andern mitgeteilt.

„Du bist nicht glücklich bei uns!“

(Fortsetzung folgt)

**Stellen-Angebote**

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

**Kaufm. Personal.**

Wer Stellung sucht oder zu vergeben hat, wendet sich stets am besten a. d. gebührenfreien Stellennachweis des Kaufmännischen Vereins, Luisenstr. 26, Fernspr. 6185. F 284.

Junge deutsche Dame als Sekretärin gesucht, welche die franz. Sprache in Wort u. Schrift beherrschen kann. Direction du Génie Wiesbad. Rheinbahnstr. 5.

**Junge Dame als Expedientin**

und eine jüngere Kontoristin mit guter Schulbildung u. schöner Handschrift sofort gesucht.

J. Bacharach.

**Junge Kontoristin**

mit guten Schulzeugnissen für Schreibmaschine und leichte Kontorarbeiten gesucht. Offert. mit Bild. Neuansichts. u. Gebührenzurücknahme unter R. 317 an den Tagbl.-Verlag.

**Kontoristin**

stenographie u. Schreibmaschinen. für 1/2 Tage gesucht. Off. m. Geh. Anspr. erbet. u. P. 324 an den Tagbl.-Verlag.

**Lücht. Kontoristin**

die mit Buchführungsbild. vertraut ist, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offert. u. M. 329 an den Tagbl.-Verlag.

**Stenotypistin**

ausverlässig, flott, sauber und sicher arbeitend, sofortigem Eintritt gesucht. Off. u. A. 435 an den Tagbl.-Verlag.

**Junge; Mädchen**

f. Stenotypistin. Schreibmaschine u. leichte Büroarbeiten vor sofort gesucht.

**Lehrmädchen**

aus anhänd. Familie gesucht. Schuhhaus Sandel. Martinstraße 22.

**Ein Lehrmädchen**

aus alter Fam. sofort gesucht. Römerstr. 58.

**Lehrfräulein**

sofort gesucht. Römerstr. 5. Museumstraße 5.

**Gewerbliches Personal**

Tägliche Mitarbeiterin u. Lehrmädchen vor sofort gesucht für keine Domäne. A. Roth. Lenggasse 11.

**Erste Taille-, Rod- u.**

Zuarbeiterinnen für dauernd gesucht.

A. Roth, Friedrichstraße 37, 1 St.

Selbständige Rock-, Mantel-, Jack-

sowie Zuarbeiterinnen per sofort ev. später ges. J. Vodenka,

Damenschneider, Länggasse 24, 1.

**Taillen- und Rockarbeiterinnen**

sofort für dauernd gesucht.

Sofie Krebs.

Martinstraße 10, 1 St.

Schneiderinnen

in u. a. Hause sofort

ev. Abendstr. 20. Lad.

Arbeiterin f. D. Schneid., Ende Jan. dauernd gesucht.

Herr. Böhm, Böhlweg 38, 2.

**Zuarbeiterin**

für dauernd gesucht.

H. Leuk. Rettstr. 20.

**Echte Wäschenhäherin**

zum Ausbessern u. Neu-

anfertigen, bei sich selbst

zu arbeiten.

Hotel weißes Roß.

Junos Mädchen

zum Verlernen für meine

Wäscherei sofort gesucht.

Maria Böhler.

Hallerstr. Str. 4, Erfda.

**Tägliche Zuarbeiterinnen für Putz-Abteilung**

und

**Laufmädchen**

sofort gesucht.

J. Bacharach.

**Büz!**

Tägliche Zuarbeiterinnen

vor. sofort gesucht.

Maria Thierbach.

Friedrichstraße 89, 1 St.

**Tägliche Kostellarbeiterinnen für Wäsche-Arbeit gesucht.**

P. Guthmann,

16. Wilhelmstraße 16.

**Tägliche Reichnerin**

fot. Reichneri Biel.

Reichnerin f. Reichneri Biel.

Reichneri f. Reichneri Biel.





Ziegen-  
Reh-  
Hasen-  
wie diverse  
Faschen u. Lungen  
kauft u. kauft ab S. Slipper,  
Cranachstr. 28. Tel. 3471.

## Bin Käfer von Weinässern u. Biersässern

Gehen, neu, jede Quantität,  
aber gebraucht, in gutem  
Bestande.

„Théâtre“ Wiesbaden  
Bathofstraße 8.

Bordeaux- u.

Rognat-Flaschen

gereinigt und distei, lauft,  
laufend zu höchsten Preisen  
z. h. frische Rognatbrennerei  
Karl Pria, Sonnenberg.

Hühnerhaus  
für 6-10 Hühner zu Kauf,  
gei. Korn, Antica, Kapellen-  
straße 23, Markt.

## Buchen- holz

mögl. Buchen-Eicheholz  
300 bis 400 Rentner zu  
kaufen gesucht. Offerten  
unter E. 311 an den  
Tagbl.-Verlag.

Hühnerhaus  
mit od. ohne Drahttitter,  
Umzäunung, zu kaufen,  
sucht. Offert. u. D. 325  
an den Tagbl.-Verlag.

Priv.-Lyzeum Schaus.  
Wegen Kohlemangel beginnt der Unterricht  
erst Dienstag, den 20. Januar.

Tanzinstitut Anton Deller u. Frau  
Hellmundstraße 51, Part. — Fernruf 1542.

Zu u. im Januar beginnenden

## Abend-Tanzkursen

nehmen wir gefl. weitere Anmeldungen in u.  
Wohnung jederzeit frdl. entgegen. — Einzelunter-  
richt in der modernen Tanzweise zu jed. Tageszeit.

Unterrichtssaal:  
Hotel Westfälischer Hof, Schützenhofstraße.

Anton Deller  
Löster der Kurhausbälle in Bad Ems.

## Verloren - Gefunden

Verloren  
Wassheit, u. nops, rotboun.  
Stein. Kinder gute Belohn.  
Kai. Friedr. Ring 3, Pt.  
Ketten-Umband,  
2 hünen Getreide, mit 2 R.  
Brillonten, rech. Kaiser-  
R. Ring od. Weicht, d.  
Drosteiner Str. 62, B. L.  
Moselstr. 2, b. Tel. abtau.

## Entflohen

w. Täubchen mit schwärztem  
Schwanz u. l. h. Flügeln.  
Dem Wiederb. hohe Bel.  
Brühl, Büchert. 19, 2.

## Geschäftl. Empfehlungen

Postauto-Transporte  
werden ausgeführt. Auto-  
Breina, Döhl. Str. 20.

## Übersetzungen

fran.-deutsch u. umgekehrt.  
Traductions  
allom.-franc. et vice versa.  
Offerten unter D. 327 an  
den Tagbl.-Verlag.

Stempel 76  
festl. S. Göthen.  
Samml. 8. Tel. 2426.

## Erste Schneiderin

embossiert sich im Anferia.  
ele. Damenaarbeiterin  
u. anker dem Haar. Off.  
u. M. 313 an den Tagbl.-

Bessere Schneiderin

siegt noch zu einigen  
Damen ins Haus. Off.  
u. M. 327 an den Tagbl.-  
Anferia von Damen.  
u. Kinder-Garderobe nach  
Mod. u. Stile. Aender-  
zundet. u. Modernisieren  
Hilf. W. Behrb. Raum-  
halter Str. 11, Gedhart.

## Unterricht

Erf. Lehrerin  
1. Ausl. erf. grdl. schnell  
förd. Unterr. Französisch. u.  
Engl. Cranachstr. 11. 2.

Mathematik-Nachhilfe  
erl. Oberstufenunter. bill.  
Off. u. B. 975 Tagbl.-Ver-

Institutrice allem.  
donne des leçons allem.  
et françaises aux dames  
et enfants. Ecrite sous  
U. 810 an Tagbl.-Verl.

Stenographie  
Maschinendict., Buchdr. It.  
Schriften- und Rundschrift.  
Notizen, Karten, Reden  
lese und 1. laufen. Et.  
mit leicht. Praxis u. la  
Reit. Beginn neuer Tag.  
u. Abend-Schreibtag. 1. 10.  
Jan. 1920. Frau Meyer,  
Döhrheimer Straße 44. —  
Telefon 3708.

Violinistin w. erl. Tris  
zu gründ. Ensemble u.  
Vocaleit. w. üben. Off. u.  
B. 315 Tagbl.-Verl.

Klavierunterricht  
erteilt gründl. u. leicht.  
sofort ist. Konz. u. Mu-  
siklehrer. Unbed. nat. Erio a.  
Monatlich 14 Pf. Off. u.  
D. 976 an d. Tagbl.-Verl.

Violin. u. Cello.Unterr.  
w. grdl. erl. Neben Sain.  
vorch. Döhl. Str. 85. 2.

Zu unseren jetzt beginnenden  
modernen, sowie  
Anfänger-Tanz-Kursen  
sind noch weitere An-  
meldungen erwünscht.

Einzelunterricht in Wal-  
zer, Rheinland., One-step,  
Boston u. Foxtrot jeder  
Zeit (auch Sonntags).

Privat-Tanzschule

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u. Frau  
Kleine Schwab. Straße 10,  
Eingang Mauritiusstraße,  
neben Kammerlichtspiele.

W. Klapper u